Stadtkultur Biberach – Bericht des Kulturdezernenten

Stand: 8. Oktober 2010

I. VORBEMERKUNG

Biberach verfügt über eine qualitativ hochwertige und vielfältige Stadtkultur. Viele der rd. 32.000 Einwohner engagieren sich in ihrer Freizeit in zahlreichen Kulturvereinen. An Biberacher Schulen finden Kooperationen mit den kommunalen Kultureinrichtungen statt, die weiter ausgebaut werden sollen. Bücherei, Museum, Musikschule oder Volkshochschule genießen einen hervorragenden Ruf. Biberach ist Sitz sowohl des ältesten deutschen Theater- als auch Musikvereins und Heimatort berühmter Künstlerpersönlichkeiten wie z. B. Christoph Martin Wieland, dem sich das kulturelle Engagement der Stadt in besonderer Weise verpflichtet fühlt. Attraktive Veranstaltungen bieten Einheimischen und Besuchern Programme in der ganzen Bandbreite der kulturellen Ausdrucksformen.

Schon 1974 hat der Biberacher Gemeinderat die Kulturförderung als Wirtschaftsförderung definiert, das Kulturangebot zum wesentlichen Bestandteil der Stadtentwicklung erklärt und die Gleichrangigkeit zwischen Kultur- und anderen städtischen Entwicklungsaufgaben betont – 3½ Jahre vor den entsprechenden, bis heute aufrecht erhaltenen Positionen des Deutschen Städtetags. Vor 25 Jahren wurde mit dem ersten Biberacher Kulturbericht eine Bestandsaufnahme der Jahre 1965-1985 und ein zusammenhängendes Entwicklungsprogramm für die Kulturpflege vorgelegt. Der Plan war Impulsgeber für das Kulturleben in Biberach, das sich kontinuierlich entwickelte. Dies ist durch den zweiten Biberacher Kulturbericht 1995 dokumentiert, dem 7 Jahre später die *Kulturleitlinien 2002* als dritter Bericht folgten.

Im Vorfeld meiner Amtsübernahme im Oktober 2008 habe ich die Konzentration auf die drei zentralen Arbeitsfelder

- Kulturelle Bildung,
- Integration,
- Netzwerkbildung mit ehrenamtlich tätigen freien Organisationen der bürgerschaftlichen Kulturpflege

angekündigt. Darüber hinaus wurde bei der Klausursitzung mit den 4 Dezernenten der Stadt Biberach, der Kämmerin, dem Personalleiter und den Leitern der kommunalen Kultureinrichtungen am 13. Januar 2009 als vierter Arbeitsschwerpunkt die

- Kulturarbeit als regionales Selbstverständnis bestimmt.

II. KULTURPROZESSE 1985-2010

25 Jahre nach der Vorlage des ersten Biberacher Kulturplans erfordern tiefgreifende Umbrüche und Veränderungen in unserer schnelllebigen Zeit, auf diese zu reagieren und zukunftsweisende Strategien zum Erhalt und der Weiterentwicklung des Kulturlebens in Biberach zu entwickeln. Kultur ist für die Sinnbildung des Menschen nicht Möglichkeit, sondern Notwendigkeit, nicht das sprichwörtliche „Sahnehäubchen auf dem Kuchen“, sondern die Hefe im Teig – dies umso mehr in einer krisenhaften, von Werteverlusten, maßloser Gier oder Gewaltentfesselung geprägten Zeit, um dem Menschen den Zugang zur klassischen Trias des Guten, Wahren und Schönen zu erhalten bzw. zu eröffnen, ihm seine historischen Wurzeln zu vergegenwärtigen, ihn sinnlich berührbar und bildbar zu erhalten – auch um vorzubeugen, dass die Gesellschaft in solchen Zeiten nicht verrotet.

Die Kultureinrichtungen sind daher kein Luxus für gute Zeiten, sondern unverzichtbar für das Sozialgefüge unserer Städte, deren lebendiger Mittelpunkt sie sind. Dabei verlangen das Ringen um die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit, ein stetig steigender Altersdurchschnitt der Bevölkerung, ein knappes Drittel an Einwohnern mit Migrationshintergrund und der durch den immer rascheren technologischen Fortschritt bedingte beschleunigte Wissensverfall verlässliche und nachhaltige Antworten im Bildungs-, Betreuungs- und Veranstaltungsbereich.

Vorschulische und schulische Betreuung außerhalb des Unterrichts, Angebote wie Kindertagesstätten oder Ganztagschulen sind inzwischen erforderlich und verändern die Bildungslandschaft. Das achtstufige Gymnasium lässt weniger Raum für die musisch-kulturelle Betätigung. Veränderungen im Freizeitverhalten führen dazu, dass sich insbesondere junge Menschen weniger langfristig binden und der Zugang zu Kulturveranstaltungen oft mit Schwellenangst verbunden ist. Die Medialisierung der Gesellschaft birgt die Gefahr in sich, dass Formen direkter Kommunikation und direkten Erlebens von der vorhandenen Medienflut zurückgedrängt werden. Die Ökonomisierung übt zunehmend wirtschaftlichen Druck auf Kultureinrichtungen aus und beraubt sie dringend notwendiger Freiräume. Diese Veränderungen haben unmittelbaren Einfluss auf das Kulturleben.

III. UMSETZUNG DER ARBEITSSCHWERPUNKTE 2008-2010

1. Kulturelle Bildung

In Biberach ist es im vergangenen Schuljahr zur ertragreichen Kooperationen zwischen den Kindertagesstätten, Schulen und den kommunalen Kultureinrichtungen gekommen, die insbesondere vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung von Ganztags- und Nachmittagsbetreuung weiter ausgebaut werden sollen. Diese Einschätzung wurde vom externen Gutachter Wolf Kraemer-Mandau von der Projektgruppe Bildung und Region in dessen Schulentwicklungsplan für die Stadt Biberach bestätigt. In diesem Zusammenhang sieht das Kulturdezernat für die Optimierung der Zusammenarbeit zwischen den städtischen Einrichtungen, der freien Bildungsträger und allgemeinbildenden Schulen große Chancen, wenn im Zuge des Realschul-Neubaus die vorliegenden konzeptionellen Vorstellungen für ein räumliches Bildungszentrum realisiert werden. Damit wäre zugleich das akute Raumproblem für die Musikschule (Altbau Pestalozzisaal) auf sinnfällige Weise lösbar. Schon jetzt setzt gerade die Musikschule zahlreiche Akzente in der Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten sowie den Grund- und weiterführenden Schulen in Biberach, welche durch die verpflichtende Einführung des Projekts „MuBiGS“ ab dem Schuljahr 2009/10 noch intensiviert worden ist und durch die Beteiligung der Musikschule am neuen Landesförderprojekt "Singen-Bewegung-Sprache" ab dem Schuljahr 2010/11 weiter ausgebaut wird. Die Mediothek des Medien- und Informationszentrums auf dem Campus der beiden Biberacher Gymnasien wird von den Schüler/innen hervorragend angenommen und hat sich als Plattform für selbstgesteuertes Lernen, Recherche- und Informationskompetenz bewährt. Auch die museumspädagogischen Angebote werden von den Schulen in Biberach stark nachgefragt, darüber hinaus führt das Museum Biberach ein in den rhythmisierten Unterricht der Realschule integriertes kunsterzieherisches Projekt seit dem Schuljahr 2008/09 durch. Jährlich nehmen bis zu 6.000 Kinder und Jugendliche an den rd. 300 museumspädagogischen Aktionen teil. Die Städtischen Archive werden von Schülern verstärkt für Hausarbeiten, Seminararbeiten oder Projektprüfungen in Anspruch genommen. Führungen von Schulklassen durch das Archiv mit Einführung in die Arbeitsweise im Archiv legen die Grundlagen und helfen Hemmschwellen abzubauen. Vom Kulturamt werden seit der Saison 2008/2009 verstärkt Theaterstücke in den Spielplan aufgenommen, die auf dem Lehrplan der weiterführenden Schulen stehen. Der gute Besuch der Aufführungen seitens Schulklassen aus dem gesamten Landkreis bestätigt diese Konzeption.

Diese Beispiele zeigen, dass die kommunalen Kultureinrichtungen in Biberach schon heute in der Lage sind, in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, Schulen und/oder Trägern der freien Kulturpflege integraler Bestandteil der kommunalen Bildungsarbeit zu sein. Infolge dessen hat das Kulturdezernat dem Hauptausschuss eine Informationsvorlage vorgelegt mit dem Ziel, gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen, Schulen und den außerschulischen Bil-

Trägern ein umfassendes, über den reinen Schulbereich hinausgehendes Gesamtkonzept „Kommunaler Bildungsplan“ (im Folgenden: KBP) vorzulegen. Die zwischenzeitlich eingerichteten Foren mit den hiervon tangierten Akteuren erkannten in diesen initiierten Gesprächsrunden als solchen schon einen Mehrwert und wünschten, es solle auch künftig ein bis zweimal im Jahr eine derartige Gesprächsplattform für den gegenseitigen Austausch zur Verfügung stehen. Die Entwicklung eines kommunalen Bildungsplans zur Strukturierung und Kommunikation der vorhandenen Angebote und zum Aufzeigen von weiteren Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschule, Kultur, Jugend und Sport wurde für erforderlich gehalten und begrüßt. Da die schon bestehenden Kooperationen meist nur punktuell und einzelprojektbezogen sind, zugleich jedoch eine Flut von Angeboten auf die Kitas bzw. Schulen zukommen, deren Qualität für deren Leitungen nicht oder nur schwer erkennbar ist, erhoffen sich diese vom künftigen KBP, aus einem Pool von verlässlichen und qualitativ seriösen Angeboten auswählen zu können, die passgenau in der Art eines Baukastensystems gemäß den jeweiligen organisatorischen Erfordernissen abrufbar sind. Diese Angebote sollten allen Schülern offenstehen, d. h. möglichst flächendeckend und kostengünstig sein und das ganze Spektrum aus Breitenarbeit und Exzellenzförderung umfassen, also nicht nur auf Wettbewerbsfähigkeit und Spitzenleistungen angelegt sein, so dass ein ausgewogenes Angebotsverhältnis für prozessorientierte und produktorientierte Projekte anzustreben ist. Bereits beim 1. Biberacher Bürgerkulturgespräch am 27. Februar 2010 (im Folgenden: BKG) wurde spartenübergreifend die Entwicklung eines Kommunalen Bildungsplans für notwendig erachtet, um zum strukturierten und vernetzten Miteinander von Kultureinrichtungen, Vereinen, Verbänden, Kirchen und Schulen zu gelangen.

2. Integration und Inklusion

Gerade angesichts einer wirtschaftlich zunehmend globalisierten Welt brauchen die Städte ein flankierendes Wertesystems, um die Identifikation der Bürger/innen mit ihrem Gemeinwesen zu fördern. Beim o.g. BKG wurde u.a. angeregt, pro Jahr ein besonderes Schwerpunktthema zu bearbeiten. Die Kultureinrichtungen sind mit dem Oberbürgermeister überein gekommen, "Integration" zum Leitthema für 2011 zu machen. Doch bereits im Berichtszeitraum sind die Institutionen auf diesem Sektor intensiv tätig geworden:

Die **Stadtbücherei** fördert die Integration durch den Abbau von Sprachbarrieren mittels Leseförderung. "Bei Knuddelbär Kalle" erhalten Eltern mit ihren Kleinkindern regelmäßig Tipps zum Lesen, Vorlesen und zur Leseförderung. Mehr als 40 Lesepaten des Freundeskreises „Lust auf Lesen“ fördern durch regelmäßiges Vorlesen in Kindergärten und Grundschulen den Wortschatz und die Lust auf Bücher. Spezielle zweisprachige Bildwörterbücher erleichtern im Kindergarten die Kommunikation zwischen Erzieherinnen und Kindern ohne Deutschkenntnisse. Die spannenden Bücher der "Lesenester" unterstützen die Sprachfördermaßnahmen der

Erzieher und fördern ein schnelles Erlernen der Sprache. Sie stärken die Lesemotivation der Kinder und befördern ein erfolgreiches Lesen lernen. Kindergartenbüchereien tragen die Lust auf Bücher und Lesen auch in buchferne Haushalte. Spielerischer Fremdsprachunterricht für Kindergärten und Grundschulen (z. B. „Fred the Frog“ als Kooperationsprojekt mit der Volkshochschule) auf Grundlage von entsprechenden Medienangeboten wird angeboten. Lesepaten unterstützen die Leseförderung auch an Grundschulen. Zukünftig werden Lesementoren versuchen, ab der 3. Klasse in kleinen Gruppen Defizite in der Lesekompetenz zu beseitigen. Originalsprachige Literatur sichert die Verbindung zum Herkunftsland und fördert das Verständnis der Einheimischen für fremde Kulturen. Dazu zählen auch zweisprachige Bücher, Hörbücher und Zeitschriften in anderen Sprachen sowie mehrsprachige Filme. Sprachkurse helfen Jugendlichen und Erwachsenen, ihre Sprachdefizite gezielt auszugleichen und andere Sprachen zu lernen. Spezifische Führungen für Migranten helfen, das vielfältige Medienangebot bekannt zu machen. Die geplante offene Lernwerkstatt soll als Selbstlernzentrum weitere Arbeitsplätze für das selbstorganisierte Sprachenlernen allein oder in Kleingruppen bieten – auch um Medienkompetenz im Sinne eines verantwortungsbewussten, sinnvollen Umgangs mit den verfügbaren Medien zu vermitteln. Mit Fachliteratur zu vielen Themen der Integration unterstützt das Medien- und Informationszentrum Multiplikatoren und Aktive bei ihrer Arbeit. Die Bücherei ist neben der Volkshochschule (s.u.) Mitglied in jener Arbeitsgruppe, die in Folge des imap-Gutachtens zur Förderung des interkulturellen Dialogs und der Integration durch Bildung gegründet worden ist. Die nachfolgende tabellarische Übersicht zeigt auf, wie durch das Angebot der Bücherei die im Gutachten empfohlenen Maßnahmen im Berichtszeitraum umgesetzt worden sind (die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Maßnahme im imap-Gutachten):

1.	Transparenz Elternangebote	STÄRKE-Angebote Infolyer "Auf einen Blick" in englisch, französisch, spanisch, türkisch, russisch, Bibliotheksflyer "Berti Bücherbär" in türkisch, russisch, englisch, französisch
8.	Kommunikationsfähigkeiten ausbilden	Sprachförderung durch über 40 Lesepaten in Kindergärten und Grundschulen: Diese lesen Geschichten vor, sprechen darüber, machen Reime- und Fingerspiele, Ferner versuchen Lesementoren ,Defizite in der Lesekompetenz zu beseitigen.
15.	Niederschwellige Sprachförderung	Spielerischer Fremdsprachenunterricht für Kindertageseinrichtungen und Grundschulen (z.B. "Fred the Frog" als Kooperation mit der VHS), Angebot an zweisprachigen Büchern (z.B. Bildwörterbüchern), Hörbüchern sowie mehrsprachigen Filmen Sprachkurse auf CD

18.	Herkunftssprache als Potential	Angebot an originalsprachiger Literatur in Form von Büchern, Zeitschriften, DVDs, Blu-Rays
19.	Zweisprachiger Lesetreff für Mütter mit Kleinkindern	im Aufbau
20.	Lesepaten in Schulen und Kindergärten einsetzen	Leseförderung durch über 40 Lesepaten in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen; Lesementoren versuchen Defizite in der Lesekompetenz zu beseitigen
24.	Bedeutung der Sprache für erfolgreichen Lebensweg der Kinder	Vorträge bei Elternabenden in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen
35.	Fortbildungsangebote für Erziehende in Kindergärten	Aktion "Lesenester" unterstützt Sprachfördermaßnahmen der Erzieher, Fachliteratur zu vielen Themen der Integration
38.	Sprachförderung im Kindergarten	Kindergartenbüchereien, Leseförderung durch über 40 Lesepaten in Kindergärten
52.	Sprachförderung zur beruflichen Eingliederung	Sprachkurse Deutsch, ferner soll die geplante "offene Lernwerkstatt" selbstständiges und selbstorganisiertes Sprachenlernen ermöglichen
53.	Kinderbetreuung bei Maßnahmen für Frauen	Lesetreff 1x im Monat für Mütter mit Kleinkindern (Betreuung in Stadtbücherei)
54.	Weiterbildungsmöglichkeiten an Migrantengruppen vermitteln	in spezifischen Führungen für Migranten wird Weiterbildungsangebot der Stadtbücherei vorgestellt, kostenloses Recherchieren in Lernportalen und Arbeitsamtseiten
55.	Wissen über einzelne Kulturen	regelmäßige Medienpräsentationen in der Stadtbücherei
74.	Sprachkompetenz von Eltern fördern	"offene Lernwerkstatt" soll selbstständiges und selbstorganisiertes Sprachenlernen ermöglichen, Angebot an Sprachkursen
96.	Freiwillige für interkulturelle Arbeit ermitteln	Lesepaten und Mentoren
105.	Unterschiedliche Familienbilder thematisieren	Einrichtung sog. "Lesenester" in Kindertageseinrichtungen und Aufbau von Kindergartenbüchereien
122.	Transparenz über die bestehenden Angebote	Infolyer (siehe Punkt 1), spezielle Führungen für Migranten
130.	Infomaterial in verschiedenen Sprachen	Infolyer "Auf einen Blick" in englisch, französisch, spanisch, türkisch, russisch, Bibliotheksflyer "Berti Bücherbär" in türkisch, russisch, englisch, französisch

Das breit aufgestellte **Bildungsangebot der Volkshochschule**, zertifizierte Weiterbildungseinrichtung nach DIN ISO 9001, wendet sich an Frauen und Männer, an Jugendliche und junge Erwachsene, an Seniorinnen und Senioren, an Menschen mit Migrationshintergrund, an Beschäftigte und Arbeitssuchende. Es hilft allen Bürgerinnen und Bürgern sich persönlich zu entfalten, befähigt sie, sich gesellschaftlich zu engagieren und den Anforderungen der Lebens-

und Erwerbswelt gerecht zu werden. Um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu stärken, ist das Lernen als ein das Leben begleitender Prozess zu organisieren. Weiterbildung baut auf der Erstausbildung auf und begleitet die Menschen ihr gesamtes Leben. Sie ist grundlegend für die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Entwicklung der Erwachsenen und spielt bei der Stärkung von Familien eine wichtige Rolle. Insoweit soll auch das intendierte Kooperationsprojekt der *offenen Lernwerkstatt* mit der Stadtbücherei weiter vorangetrieben werden. Bücherei und VHS sind Mitglied in der Arbeitsgruppe, die in Folge des imap-Gutachtens zur Förderung des interkulturellen Dialogs und der Integration durch Bildung gegründet worden ist.

Die nachfolgende tabellarische Übersicht zeigt auf, wie im bestehenden Seminarangebot die im Gutachten empfohlenen Maßnahmen umgesetzt werden:

1.	Transparenz Elternangebote	Bildungsberatung STÄRKE-Angebote
6.	Elternkompetenzkurse	Ernährung 1. Lebensjahr PEKiP-Grund- und Folgekurse evtl. Kooperation mit Kinderschutzbund: „Starke Eltern – starke Kinder“
15.	Sprachförderung	Einstufung Deutsch Vorbereitung und Deutsch-Test für Zuwanderer Info zum und Prüfung Einbürgerungstest Mama lernt Deutsch
16.	bestehende Deutschkurse	Deutsch A1 Deutsch B2 Deutsch Mittelstufe B2
27.	Wertevermittlung: Respekt, Toleranz	Zivilcourage Konfliktbewältigung ohne Streit
43.	Strukturen für aktive Bildungsarbeit	Kursleitende mit Migrationshintergrund vorhanden
52.	Sprachförderung zur beruflichen Eingliederung	Bildungsberatung, Einstufung, Angebotspalette der vhs-Sprachenschule stehen zur Verfügung
55.- 63.	Dialog und Kultur - Wissen und Projekte - Kinder/Jugend/Familientag - Ausstellungen - Tanz	Vorträge zu Politik und Gesellschaft für den 10.07.2010 vorgesehen, Präsentation der kulturellen Gruppen werden im vhs-Foyer regelmäßig durchgeführt Salsa und orientalischer Tanz im Angebot
69.	Einbeziehung von ehrenamtlich tätigen Vereinen	Verein der Freunde der vhs
80.	Mehrsprachigkeit	Nutzung der Angebote der vhs-Sprachenschule Sprachkurse im Vorschulalter / Grundschulalter
94.	Öffentlichkeitswirksame Aktionen	lassen sich ins vhs-Programm einbeziehen
98.	Kulturelle Fortbildung	Vorträge und Seminare zu Gesellschaft, Geschichte, Heimat, Kultur, Wirtschaft, Umwelt
113. 126. 148.	Interkulturelle Fortbildung für Akteure	Vorträge und Seminare lassen sich ins vhs-Programm einbeziehen

Die Wahrnehmung der VHS als Bildungsberatungsstelle im Rahmen der Bildungsprämie in Biberach wird verstärkt durch neue Förderkonditionen ab 01.01.2010. Damit wird die Bildungsberatung für ein noch breiteres Publikum Bildungsinteressierter zugänglich. Mittlerweile liegen auch Informationsflyer zur Bildungsberatung in Arabisch, Russisch und Türkisch vor, um die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund besser zu erreichen.

Auch das **Wielandarchiv** ist für die Integrationsarbeit relevant. Wielands Werke wurden schon zu dessen Lebzeiten in nahezu alle Weltsprachen (Dänisch, Englisch, Estnisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Japanisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Serbisch und Serbokroatisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch etc.) übersetzt. Darüber hinaus gilt Wieland als Hauptförderer des Kosmopolitismusgedankens, der nicht durch Staatsgrenzen beschnitten wird. Kosmopoliten stammen für Wieland aus allen Weltteilen ungeachtet ihrer Hautfarbe oder Rasse. Diese „Weltwirkung“ Wielands sowie dessen politische Anschauungen bilden die Grundlage für zahlreiche Anknüpfungspunkte an das Integrationskonzept der Stadt Biberach. Gerade junge Menschen mit Migrationshintergrund lassen sich für das Werk Wielands interessieren; schon jetzt parallel zu den Entwicklungsarbeiten am kommunalen Bildungsplan melden sich zahlreiche Schüler/innen mit Migrationshintergrund für die Wieland-Lesevorträge an. Auch anlässlich der Veranstaltungen zum renommierten Wieland-Übersetzerpreis soll künftig verstärkt ein interkultureller Dialog stattfinden.

Im **Museum** gibt es bereits Führungen in türkischer Sprache sowie – in Kooperation mit der Rundrum Kinderwerkstatt – spezielle museumspädagogische Programme für Kinder, Jugendliche und Eltern mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus sind Wanderausstellungen oder Sonderausstellungen möglich (zu den Themen Gewalt, Religion oder Erziehung), die in Zusammenarbeit mit verschiedenen Gruppen erarbeitet werden können und in deren Rahmen vielfältige Veranstaltungen möglich sind. Diese können Initialzündungen für Gesprächskreise außerhalb des Museums sein oder sie können sich als wiederkehrende Veranstaltungen im Museum etablieren - in Umsetzung der im Gutachten vorgelegten Tabelle wie folgt:

1.	Transparenz über Elternangebote schaffen	Mehrsprachige Flyer zu den Ausstellungen und zum museumspädagogischen Programm erstellen
7.	Plattform zum Austausch über Erziehungswerte und -stile schaffen	Wanderausstellung erstellen in Zusammenarbeit mit Erziehungsministerium, den örtlichen Vereinen und der Biberacher Koordinationsstelle
27. 28. 29. 31.	Wertevermittlung Formen von Gewalt Bewusstsein stärken	Sonderausstellung zum Thema Gewalt in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei, Jugend Aktiv und örtlichen Vereinen
60.	Möglichkeiten schaffen, dass kulturelle Gruppen sich präsentieren können	Im Rahmen von Ausstellungen sind die verschiedensten Formen von Veranstaltungen möglich

94.	Öffentlichkeitswirksame Aktionen	Ausstellungen sind manifeste Ereignisse mit großer Wirksamkeit in der Öffentlichkeit
55. 58. 85. 98.	Wissen über einzelne Kulturen vermitteln	Sonderausstellung zum Thema: Religiöse Bekenntnisse in Biberach
83. 87.	Interreligiöser Gesprächskreis	Veranstaltungen im Rahmen einer Ausstellung zu den religiösen Bekenntnissen, aus denen ein stetiger Gesprächskreis erwachsen kann
99.	Gesprächskreise zu Geschichte und Philosophie	Im Rahmen verschiedener Ausstellungen lassen sich Podiumsdiskussionen, Gesprächskreise, Workshops etc. durchführen
126.	Interkulturelle Weiterbildung anbieten	ergibt sich bei verschiedenen Ausstellungen
141.	Seminare zur Gewaltprävention für Schülerinnen und Schüler	werden im Rahmen der unter 27.-31. genannten Sonderausstellung durchgeführt

Ein kulturelles Inklusionsangebot von landkreisweiter Bedeutung ist das in Kooperation mit den Heggbacher Einrichtungen und der Kreissonderschule betriebene Behindertenorchester der **Musikschule** (s. hierzu auch die Anlage "Kommunale Kulturarbeit und regionales Selbstverständnis"). Seit der flächendeckenden Einführung des Projekts MuBiGs an den städtischen Biberacher Grundschulen werden alle Erstklässler kostenfrei mit aktivem Musikunterricht versorgt. So wird jedem Kind - völlig unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten im Elternhaus - das erste Musizieren mit Instrumenten ermöglicht. Auch ausländische Schüler, die mit diesem Kulturgut zu Hause nur selten in Berührung kommen, sind in diesem Projekt inkludiert. Dies ist ein wesentlicher Beitrag zu einem niederschweligen, in die Breite gerichteten Angebot zur Teilhabe am aktiven Musizieren. Rd. 45% der Erstklässler/innen haben sich entschlossen, ihren Musikschulunterricht im nächsten Schuljahr fortzusetzen. Infolge des BKG sollen die Möglichkeiten, Sozialkontakte durch Musik herzustellen, durch weitere Angebote ergänzt werden, z. B. durch generationenübergreifendes Singen (Einsatz von Singpaten analog den Lesepaten in der Bücherei).

Mit den **Städtepartnerschaften** unterstützen wir die Zivilgesellschaften in den Partnerstädten und vor Ort und führen einen intensiven interkulturellen Dialog. In Biberach betrachten wir Städtepartnerschaften nicht als „schmückendes Beiwerk“ der Stadtpolitik, sondern als einen Kernbereich der politischen Arbeit mit ideellem Mehrwert für alle beteiligten Städte. Städtepartnerschaften stärken das kommunale Sozialkapital, dienen dem Dialog der Menschen untereinander und insoweit auch der Integration und tragen wesentlich zur Lebendigkeit des urbanen kulturellen Umfelds bei. 19 Kulturvertreter der Städte Valence, Asti, Telawi, Swidnica und die Biberacher Gastgeber informierten sich im Frühjahr 2009 über die kulturellen Einrichtungen der Partnerstädte. Unter Leitung von Oberbürgermeister Fettback wurden Möglichkeiten zur engeren Zusammenarbeit erarbeitet und anhand eines Modellprojekts überlegt, wie ein gemeinsames kulturelles Partnerschaftsprojekt – z.B. ein klassisches Konzert auf Tour in allen Partnerstädten mit jugendlichen Musikern aus den Partnerstädten – realisiert werden

könnte. So befindet sich ein Film-Projekt mit Beteiligung von Jugendlichen aus den Partnerstädten in Planung. Das Neujahrskonzert 2010 des Musikvereins vereinigte Chöre aus Asti und Valence für ein vom Symphonieorchester Biberach durchgeführtes Beethoven-Projekt. Für die Polnischen Wochen im Oktober 2010 hat das Jugendsymphonieorchester Biberach ein Konzertprojekt mit einer Solistin aus Schweidnitz vorbereitet. Weitere Musikprojekte mit den Partnerstädten sind in Planung.

Die **Städtischen Archive** helfen, indem sie Kenntnisse über die Geschichte Biberachs vermitteln, sich mit der Stadt zu identifizieren. Kontakte mit Schulen, die einen hohen Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund haben, wecken das Interesse bei den Schülern. Ausstellungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen, wie der Tag der Archive mit dem Thema "Heimat und Fremde" vermitteln Migranten und Migrantinnen, dass auch sie ein Teil der Geschichte Biberachs sind.

In allen Kultureinrichtungen werden wir die Anregungen des BKG aufgreifen, durch möglichst niedrigschwellige Angebote auch die Parallelgesellschaften zu erreichen, verstärkt auch Jugendliche einbeziehen (z. B. ältere Schüler als Mentoren für Jüngere) und generationenübergreifende Familienangebote wie auch altersklassenspezifische Angebote kreieren.

3. Netzwerkbildung mit ehrenamtlich tätigen freien Organisationen der bürgerschaftlichen Kulturpflege

Ausgehend von der Substanz an gewachsener Bürgerkultur in Biberach, die sich in einer sehr präsenten und lebhaften Szene diverser Kulturvereinigungen widerspiegelt, habe ich unmittelbar nach meinem Amtsantritt kontinuierlich Gespräche mit den verschiedenen Vorständen bzw. Vorstandsmitgliedern geführt. Das bereits genannte BKG knüpfte an diese Einzelgespräche an, um nach Möglichkeiten zu suchen, die bestehenden Potentiale noch nachhaltiger zu nutzen, zu koordinieren und zu vernetzen. Die Wichtigkeit von Vernetzung und Kooperation wurde von den Teilnehmern am BKG einhellig bestätigt und zog sich wie ein roter Faden durch alle Arbeitskreise. Im Einzelnen wurden die folgenden Aspekte hervorgehoben:

- Bereitschaft zur gegenseitigen Öffnung
- Terminbörse zur Koordination und Abstimmung der Inhalte; mehr Absprachen untereinander (5-Jahres-Pläne)
- Benennung eines Kulturkoordinators, der bei Veranstaltungsplanungen hilft
- Flexible Veranstaltungspläne (Internetplattform)
- Mitteilungsblatt

- Durchführung von spartenübergreifenden Workshops (z. B. carmina burana) und Veranstaltungen zu einem spartenübergreifenden Jahresleitthema
- Jährliches BKG und unterjähriger Austausch

4. Kulturarbeit als regionales Selbstverständnis

Zu diesem Thema wurde die Bedeutung der städtischen Kultureinrichtungen für das Umland unter besonderer Berücksichtigung des Gebiets der Verwaltungsgemeinschaft einschl. der Gemeinde Schemmerhofen untersucht und ausgewertet (s. Anlage 1.1). Schon heute tut die Stadt Biberach viel für ihr Umfeld – dies nicht zuletzt im Bewusstsein, dass die städtischen Einrichtungen nur gehalten werden können, wenn sie auch durch das Umland von Biberach genutzt werden. Dennoch hat jüngst erst die Prognosestudie "BC 2030" als *Schwäche* festgestellt: *Aufgrund des ländlichen Charakters verfügt der Kreis über ein vergleichsweise geringes Kulturangebot*. Tatsächlich besteht ein Stadt-Umland-Gefälle bei der Kulturversorgung, welches sich insbesondere bildungspolitisch bei den weiterführenden Schulen auswirkt. Beim BKG wurde der Wunsch geäußert, dieses Gefälle auszugleichen.

IV. ÄMTERÜBERGREIFENDE UND –SPEZIFISCHE SACHSTÄNDE UND ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

1. Kulturdezernat

Erhalt und Weiterentwicklung eines leistungsfähigen, vielfältigen und attraktiven Kulturlebens in Biberach können nur gelingen, wenn das Kulturdezernat mit seinen Ämtern und Stabsstellen seine Aufgaben verantwortungsvoll und kompetent wahrnehmen kann. Das Kulturdezernat muss die Netzwerkbildung des Biberacher Kulturlebens gezielt weiterentwickeln können. Gemeinsam mit seinen Kultureinrichtungen stellt es ein kommunales Kompetenzzentrum dar. Die räumlichen, sachlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen sind daher für diese Bereiche so zu stellen, dass die kulturelle Konzeptentwicklung, Projektarbeit und Veranstaltungsbreite für die Biberacher Bevölkerung qualitativ hochwertig, umfassend und zukunftsfähig wahrgenommen werden kann.

2. Wieland-Stiftung

Mit der im Frühjahr 2009 errichteten Wieland-Stiftung und der Neugestaltung der Ausstellung über den Biberacher Wieland am authentischen Ort in den Gartenhäusern hat die Wielandrezeption in Biberach deutlich an Schubkraft gewonnen. Da allerdings die Stiftung aus eigener Finanzkraft noch nicht lebensfähig ist und Zuschüsse aus dem städtischen Haushalt zur Aufrechterhaltung ihrer Arbeit bedarf, gilt es in besonderer Weise, Zustiftungen zu akquirieren, um diesbezüglich autark werden zu können.

3. Tourismus und Stadtmarketing

Die erforderlichen Sparmaßnahmen im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise Ende 2008 machten es erforderlich, auch die Aufgaben und die damit verbundenen Ausgaben im Kulturdezernat zu priorisieren und auf ihre kulturelle Relevanz hin zu untersuchen. Infolgedessen hatten wir uns entschlossen, dem Gemeinderat vorzuschlagen, den Aufgabenbereich „Stadtmarketing“ vorerst nicht weiter zu dotieren. Nichtsdestoweniger wurden die Projekte "Eine Stadt liest" und "Tag des offenen Denkmals" im Berichtszeitraum als Kooperationsveranstaltungen mit der VHS durchgeführt. Darüber hinaus hat sich eine neue Arbeitsgruppe "Lebendige Innenstadt" unter Leitung von OB Fettback etabliert.

Die Zahl der Gästeankünfte lag 2009 bei 50.725, jene der Übernachtungen bei 100.511. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 2,0 Tage und liegt damit gleichauf mit Ravensburg (zum Vergleich: Ulm/Neu Ulm 1,6, Stuttgart 1,9 Tage).

Da Biberach allerdings keine originäre Touristenstadt in Baden-Württemberg (vergleichbar beispielsweise mit Freiburg oder Heidelberg) ist und auch die Region Oberschwaben nicht mit baden-württembergischen Tourismus-Erlebnisregionen, wie zum Beispiel dem Bodensee oder dem Schwarzwald konkurrieren kann, ist es sinnvoll, sich im Tourismusbereich insbesondere auf die themenbezogenen Stadtführungen (die auch zu einem Drittel von der Stadtbevölke-

rung nachgefragt werden, s. Anlage) und darüber hinaus auf die überregional bedeutsamen kulturellen Aktivitäten (wie beispielsweise die Sonderausstellungen im Museum) zu konzentrieren.

Für den derzeit erarbeiteten Masterplan 2010-2015 der OTG, welcher die Zielsetzung der Gesellschaft und die touristischen Maßnahmen für die nächsten Jahre konkretisieren soll, hat eine Arbeitsgruppe von Gesellschaftern aus dem Landkreis Biberach unter dem Vorsitz der Ersten Landesbeamtin des Landratsamts Biberach Stefanie Bürkle, der neben dem Kulturdezernenten der Stadt Biberach die Bürgermeister von Bad Buchau, Altheim und Eberhardzell angehören, Zielvorgaben für die OTG-Geschäftsführung erarbeitet. So sollen u.a. die Erfolge / Misserfolge der Arbeit besser messbar, die Effizienz gesteigert, ein zentrales internetgestütztes Buchungssystem sowie flächendeckend Qualitätssicherungssysteme eingeführt und auf die Ausrichtung der IBT stärker Einfluss genommen werden. Die Arbeitsgruppe ist der Überzeugung, dass angesichts eines Wettbewerbs der Regionen, dem sich auch Oberschwaben nicht entziehen kann, der Zusammenschluss zu einer Tourismusgesellschaft prinzipiell richtig und sinnvoll ist.

4. Kulturamt

a) *Veranstaltungen*

Die vom Kulturamt durchgeführten mehr als 40 Veranstaltungen pro Jahr an den Veranstaltungsorten Stadthalle, Abdera, Gigelberghalle und Komödienhaus umfassen ein großes Spektrum aus Oper, Operette, Musical, Ballett, Konzerten, Kleinkunst, Kabarett oder Film. Mit mittlerweile mehr als 700 Wahlabonnements konnte nicht zuletzt durch einen deutlich erhöhten Werbeaufwand die Abonnentenzahl gegenüber dem letzten Kulturbericht mehr als verdreifacht werden. Der erfreuliche Abonnentenanstieg bezieht sich auch auf jüngere Menschen, d. h. dass sich unser Publikum aufgrund des ansprechenden Angebots verjüngt hat. Das Angebot für die Spielzeit 2010/11 erweist sich als so attraktiv, dass schon kurz nach Beginn des Vorverkaufs die Abonnentenzahl des Vorjahrs übertroffen wurde.

b) *Hallenverwaltung und Technische Dienste*

Die Veranstaltungsräume Stadthalle und Gigelberghalle sind aufgrund der umfassenden Sanierungen in den Jahren 2004 und 2005 in einem guten Zustand. Um die technische Einrichtung auf dem Stand der Zeit zu halten müssen jedoch kontinuierlich Mittel für Modernisierungen bereitgestellt werden. Nicht in der bisherigen Sanierung enthaltene Maßnahmen (z.B. Austausch Bühnenboden in der Stadthalle) sind mittelfristig umzusetzen.

Die Personalstruktur der Hallenverwaltung hat sich seit der GPA-Untersuchung 1996 nicht verändert. Der Betriebsleiter der Stadthalle und des Komödienhauses wurde damals aufgrund der GPA-Untersuchung zum Kulturamtsleiter bestellt. Ihm unterstellt sind die beiden Sachgebiete *Hallenverwaltung* und *Technische Dienste*.

Nichtsdestoweniger sind in diesen 14 Jahren die Anforderungen an ein professionelles Hallenmanagement auch im Zusammenhang mit der Vermietung an Fremdveranstalter stark gestiegen, weshalb Hallen vergleichbarer Größe die Position eines Technischen Leiters vorsehen.

c) *Stadtarchiv*

Das Stadtarchiv stößt bezüglich der zur Verfügung stehenden Magazin- und Büroräume an seine Grenzen. Im Berichtszeitraum wurden beim BKG wie auch in verschiedenen verwaltungsinternen Gesprächsrunden mehrere Lösungsvarianten diskutiert, über die bei Redaktionsschluss des Berichts noch nicht abschließend befunden worden ist. Wichtig ist die Unterbringung der Magazin- und Büroräume der Stadtischen Archive in einem Haus. Eine gemeinsame Unterbringung mit dem Wieland-Archiv ist wünschenswert.

Genauso wichtig ist es, im Hinblick auf die kontinuierlich gestiegenen Nutzeranfragen und die komplexer gewordenen Dokumentationsaufgaben, die derzeit noch befristete Assistenzstelle zu verstetigen.

d) *Städtepartnerschaften*

siehe hierzu die Ausführungen auf Seite 9 (Integration/Inklusion)

e) *Zielgruppenarbeit*

Derzeit betreut das Kulturamt folgende Zielgruppen:

- Jugend aktiv (auch Vorstandstätigkeit des Dezenten)
- Arbeitskreis Jugend-, Frei- und Aktionsräume
- sonstige soziokulturelle Zentren (z.B. Kulturhalle Abdera, Ehinger Straße 19/Abseitz, GWA- und Stadtteilhaus Gaisental/Weißes Bild/Fünf Linden)

Da lt. Geschäftsverteilungsplan die Betreuung kultureller Projekte für die Zielgruppen „Familie“ beim Kulturamt angesiedelt sind, strebt das Kulturamt an, sich der Weiterentwicklung des Zukunftsthemas „Familie“ im Zuge der Verlagerung des Wieland-Übersetzerpreises an das Wielandarchiv intensiver zu widmen, z. B. durch

- Netzwerkanbindung mit dem bereits vorhandenen Familienbündnis
- Erarbeitung und Herausgabe einen Familienwegweisers
- verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für die bereits tätigen Einrichtungen und Angebote

- Organisation und Betreuung von familienbezogenen Kultur- und Info-Veranstaltungen zur Ergänzung des Themas in Zusammenarbeit mit den Jugend-, Senioren-, Ausländer-, Aussiedler-Vereinen, der Integrationsstelle und den Jugendvereinen und -Stellen („Familien-Info-Börse“)

f) *Filmfestspiele und weitere Sonderveranstaltungen*

Mit der Gründung des Vereins Biberacher Filmfestspiele e.V. im Jahr 2003 und der Mitgliedschaft der Stadt Biberach im Verein hat das Kulturamt de facto die Rolle der Vereinsgeschäftsführung übernommen und die Organisation der Filmfestspiele professionalisiert. Mit dieser Übernahme stieg jedoch auch der Arbeitsaufwand für das Kulturamt. Die Arbeitsbelastung beträgt für den Amtsleiter über das gesamte Jahr hinweg ca. 15% seiner Arbeitszeit. Wichtige andere Tätigkeiten bleiben liegen. Dies ist dauerhaft nicht leistbar. Um für die Organisation der Filmfestspiele im bisherigen Umfang den status quo zu halten, ist die Genehmigung der für 2011 beantragten Sekretariatsaufstockung dringend.

5. Stadtbücherei

Die Arbeit unserer Stadtbücherei hat durch wiederholte Preise und Auszeichnungen eine Spitzenstellung im ganzen Bundesgebiet eingenommen, die es auch künftig zu halten gilt, zumal Büchereien als Institutionen des öffentlich zugänglichen Wissens eine unverzichtbare gesellschafts- und bildungspolitische Aufgabe im Bereich des lebenslangen Lernens im Allgemeinen und (durch die Kooperation mit Kindertagesstätten und allgemein bildenden Schulen) der Leseförderung im Besonderen erfüllen. Deshalb ist fortwährende Aktualisierung des Medienbestands erforderlich für die erfolgreiche Umsetzung der vier Arbeitsschwerpunkte Bildung, Integration, Netzwerkbildung und regionales Selbstverständnis. Knapp 60 % aller Biberacher Schüler bis 14 Jahre gehören zu den aktiven Lesern der Bücherei. Mehr als 8.500 Kunden leihen pro Jahr rund 550.000 Medien aus. Dazu kommen viele Nutzer, die sich aktuelle Informationen vor Ort aus gedruckten und digitalen Quellen beschaffen oder diese als Kopie mitnehmen. Mit ihrem breiten und kundenorientiertem Service lockt die Stadtbücherei mehr als 200.000 Besuchern jährlich in ihr Medienzentrum auf dem Viehmarktplatz und in die Mediothek der Gymnasien. Das niedrighschwellige Angebot macht sie zur bestbesuchten Kultureinrichtung der Stadt und zu einem Leuchtturm der Medien- und Informationsbeschaffung für das Umland. Sie fördert zusammen mit den Bildungspartnern Kindergarten und Schule Leselust und Wissensaneignung, Lese-, Medien- und Informationskompetenz und ermöglicht damit breiten gesellschaftlichen Schichten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und erhöht die Chancengleichheit, indem sie soziale und informelle Gräben überbrückt (vgl. a. o., Seite . 4 ff.).

6. Volkshochschule

Durch die 2008 erfolgte Wiederbesetzung der VHS-Leitung mit einer 100%-Führungskraft besteht die Möglichkeit, die Entwicklung des Kursangebots qualitativ und konzeptionell stärker auf zukünftige Anforderungen des Bildungsbedarfs auszurichten. Die Funktion der VHS im Landkreis Biberach als Beratungsstelle für Weiterbildung im Rahmen der Bildungsprämie des BMBF hat sich bewährt. Eine verstärkte Kundenbindung erfordert langfristig eine kompetente Bildungsberatung, moderne Lernmethoden, Bedarfsweckung bei kleinen und mittleren Unternehmen und Netzwerkbildung in Biberach. Kooperationen bestehen z.B. mit der JUKS, dem LRA und dem Bundesamt für Migration sowie mit Jugend aktiv. Weiterhin wird eine verstärkte Kooperation mit den städtischen Bildungs-Akteuren angestrebt. Im Vorschulbereich wurde in Kooperation mit der Umweltakademie Baden-Württemberg das Projekt KiNa – Kindergarten und Nachhaltigkeit gestartet. Hierbei werden engagierte Personen in der VHS als sog. Nachhaltigkeitsmentoren zum ehrenamtlichen Einsatz in Kindertageseinrichtungen qualifiziert, um dort die Erzieherinnen zu unterstützen. Ziel ist es, Kinder bereits im Kindergarten mit Themen aus Natur und Umwelt in Berührung zu bringen und sie zu nachhaltigem Handeln als Erwachsene von Morgen zu motivieren.

Ferner werden berufliche Wiedereinsteiger/innen im Bereich der Auffrischung ihrer Kompetenzen unterstützt (Sprachenerwerb und Zertifikate, DV-Qualifizierung und Zertifikate, Festigung der Soft-Skills, Bewerbung und ProfilPASS). Weiterhin werden die Schulungen zur Zivilcourage fortgesetzt. Durch die Mitwirkung der VHS im Arbeitskreis Zivilcourage steht bereits ein Netzwerk zur Verfügung, um weitere Aktionen in diesem Themenfeld in Biberach umzusetzen. Das neue Angebot „Den Dingen auf den Grund gehen...“ vermittelt in einem Mitmachlabor Naturwissenschaft für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren (vgl. a. o., Seite . 6f.).

7. Musikschule

Die Zahl der rd. 1.250 Schüler, darunter zahlreiche Jugend-musiziert-Preisträger, ist seit Jahren konstant. Diese belegen neben dem Instrumentalunterricht noch zahlreiche Kammermusik-, Ensemble- und Orchesterstunden. Neben kleinen Gruppen und Spielkreisen, die die musikschuleigenen Konzerte sowie städtische und externe Veranstaltungen ausgestalten, treten vor allem die Jugendorchester immer wieder bei Konzerten in die Öffentlichkeit (auch im Zusammenhang mit den Städtepartnerschaften). Wesentliche Voraussetzung hierfür ist die Personalunion des musikalischen Leiters sowohl der Musikschule als auch der städtischen und vereinsgetragenen Ensembles, weswegen es erforderlich gewesen ist, den Musikdirektor gemäß der mit Beschluss des Stellenplans 2010 umgesetzten Vorlage „Aufgabenfelder des städtischen Musikdirektors“ von nachrangigen künstlerischen und Verwaltungsaufgaben zu entlasten.

Ein großes räumliches Problem stellt der Altbau der Musikschule (der sogenannte Pestalozzi-

saal) dar, welcher sowohl bezüglich allgemein baulicher Standards (sanitäre Einrichtungen, Sicherheit für die Kinder) als auch der akustischen Gegebenheiten (fehlende Schallisolation, welche Parallelunterricht in nebeneinander bzw. übereinander liegenden Räumen unmöglich macht) den gewachsenen und auch qualitativ gesteigerten Anforderungen als bedeutsamer kultureller Bildungsträger nicht entspricht. Das Kulturdezernat sieht daher im Bauvorhaben eines Bildungszentrums mit entsprechenden Möglichkeiten auch für den Musikschulunterricht innerhalb der Schul-, Kultur- und Sportmeile eine große Chance, dieses akute Raumproblem zeitnah und synergetisch lösen zu können. Die "Jugendorchesterinitiative" (JOI) in Kooperation mit dem Musikverein und der Schützendirektion hat wie erwartet zu einem Anstieg der Schüler bei den Orchesterinstrumenten geführt. Die Orchester erfreuen sich großen Zulaufs und sind auch qualitativ (Kleine Schützenmusik) deutlich besser geworden.

8. Museum

Das 1902 gegründete Museum Biberach verfügt über eine der bedeutenden kommunalen Sammlungen des Landes, deren Wert mehrere Millionen Euro beträgt. Es ist Aufgabe des Museums, diese Sammlung zu bewahren, zu mehren, zu erforschen und auszustellen. Seit der Wiedereröffnung 1997 besuchen jedes Jahr mehr als 30.000 Menschen das Biberacher Museum. Etwa ein Drittel davon werden persönlich geführt oder betreut (zur lokalen und überregionalen Bedeutung vgl. Anlage). Jährlich konzipiert und organisiert das Haus zwei Sonderausstellungen mit lokalem oder regionalem Bezug. Diese Ausstellungen, deren Eröffnung gesellschaftliche Ereignisse in Biberach sind, stellen mit ihren begleitenden Veranstaltungsprogrammen von jährlich über 400 Führungen, Lesungen, Vorträgen, Konzerten und museumspädagogischen Workshops für den Wirtschaftsstandort Biberach einen wichtigen „weichen“ Standortfaktor dar. Dies gilt für Biberach umso mehr, als es hier aufgrund des Beispielbetriebs der Stadthalle keine großen Opern- oder Schauspielpremierer gibt. Darüber hinaus ist das wissenschaftlich geführte Museum Biberach für den Bildungsstandort Biberach (und die Entwicklung der Schulen zu Ganztageseinrichtungen) ein unverzichtbarer außerschulischer Lernort.

Um das Museum dem Wert seiner Sammlung und seiner landesweiten Bedeutung gemäß zu erhalten und weiterzuentwickeln, bedarf es der stetigen Überarbeitung der Dauerschau: der Neueinrichtung der Abteilung Archäologie, der Eingliederung Wielands in die stadtgeschichtliche Abteilung und der Queraufschließung des Foyers (zur Ertüchtigung als zentral gelegener Veranstaltungsort für unterschiedliche Kulturbereiche). Ein wichtiges Element der Weiterentwicklung war die Eingliederung der in der Zeughausgasse 4 fehlverorteten Weber-Präsentation. Mittelfristig besteht Erweiterungsbedarf im Magazinbereich. Ebenso kann aufgrund der Begrenzung der personellen Ressourcen die auch beim Bürgerkulturgespräch zum Ausdruck gebrachte starke Nachfrage bzgl. der Museumspädagogik nur partiell erfüllt werden.

V. AUSBLICK

Über die Vernetzung aller Bereiche des Kulturlebens ist das Ziel „Kultur für ein ganzes Leben“ zu verfolgen. Dabei ist die aktive und animierende Vermittlung von Kunst und Kultur auf einer zeitgemäßen kulturpädagogischen Grundlage wichtig. Menschen unterschiedlichen Alters (vor allem Kinder und Jugendliche) und verschiedener ethnischer Zugehörigkeit sollen Angebote zur kulturellen Betätigung und Bildung in der ihnen gemäßen Form erhalten.

Kulturarbeit ist einer Pyramide vergleichbar und bedarf der Spitzenförderung (z. B. von musikalisch hochbegabten Jugendlichen) und „Leuchtturmprojekte“ wie z. B. der beiden Sonderausstellungen im Museum oder hochwertiger Gastspiele in der Stadthalle zu besonderen Anlässen gleichermaßen wie einem niederschweligen, in die Breite ausgerichteten Angebot, um möglichst vielen Menschen aller Altersgruppen an der aktiven Beschäftigung mit Kunst und Kultur teilhaben zu lassen. Alle unsere Bürger/innen müssen die Chance auf Zugänglichkeit unserer Kultur- und Bildungsangebote haben, die zugleich ein wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter/innen für die in Biberach ansässigen Unternehmen sind. Auch dies wurde beim BKG bestätigt, desgleichen die besondere Berücksichtigung Biberacher Spezifika in der historisch gewachsenen Kultursubstanz.

Dr. Jörg Riedlbauer